Diverse Informationen = Informations diverses

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **66 (1975)**

Heft 21

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Generalversammlung der Elektrowatt AG

An der Generalversammlung der Elektrowatt vom 17. Oktober 1975 in Zürich hat der Delegierte des Verwaltungsrates, *Dr. H. Bergmaier,* auch zu einer der grossen Herausforderungen unserer Zeit, nämlich der Sicherung unserer Energieversorgung, Stellung genommen. Er führte dazu unter anderem aus, dass im Vordergrund der zielbewusste Ausbau der Kernenergie steht, als einzige neue Energieart, die in jenen grossen Dimensionen verfügbar ist, in denen wir zur sogenannten Substitution, d. h. dem teilweisen Ersatz des Erdöls durch andere Energieträger, arbeiten müssen. Andere, bisher kaum genutzte Energien sind zwar heute in aller Munde, aber ihre Popularität steht im umgekehrten Verhältnis zu ihrer praktischen Bedeutung. Einstweilen gibt es keinen Weg, der an der Kernenergie vorbeiführt.

Das Bauprogramm für Kernkraftwerke wird allerdings durch eine manipulierte öffentliche Meinung laufend gestört und teilweise sogar in Frage gestellt. Die Bewegung gegen die Kernkraftwerke hat im vergangenen Jahr nicht nur die bekannt spektakulären Formen angenommen, sie hat auch *ihre Argumente erneut gewechselt* und eine bunte Mischung zwischen Emotionalem und Einleuchtendem serviert. Gegenwärtig ist die Behauptung Mode, es brauche überhaupt keine neuen Kernkraftwerke, weil der Stromverbrauch nicht mehr steige. Diese Meinung ist deshalb gefährlich, weil die Tatsachen sie zu bestätigen scheinen. Die genauen Verbrauchszahlen für das hydrologische Jahr 1974/75 sind zwar noch nicht bekannt, aber es sieht so aus, als ob es gegenüber dem Vorjahr das oft zitierte Nullwachstum aufweisen könnte.

Die Schlüsse liegen nahe, aber es sind Trugschlüsse. Denn in diesem hydrologischen Jahr liegt nicht nur ein ausnehmend milder Winter, sondern auch die Auswirkungen der Rezession: *Betriebe mit Kurzarbeit sparen tatsächlich Strom.* Aber schliesslich hoffen wir alle, dass wir in absehbarer Zeit keine Kurzarbeit mehr haben. *Es muss deshalb davor gewarnt werden,* die Ergebnisse dieser kurzen und sowohl meteorologisch als auch wirtschaftlich ganz atypisch verlaufenen Periode *auf den langen Zeitraum hochzurechnen,* auf den wir die Planung des Kernkraftwerk-Bauprogrammes abstellen müssen. Die Ergebnisse des Jahres 1974/75 ändern nichts an der Richtigkeit dieser Planung.

Sicher haben wir in der Vergangenheit das eine *oder* andere Mal umsonst vor einer drohenden Stromknappheit gewarnt, die dann aus verschiedenen Gründen nicht eintrat. Aber das ändert nichts daran, dass unsere Situation tatsächlich eine labile ist. Bei einem trockenen und kalten Winter – der nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung wieder einmal an der Reihe wäre – könnten die Verhältnisse sehr schnell prekär werden.

Der Lauf der Natur und die Überwindung der Rezession werden dazu führen, dass der Elektrizitätsverbrauch wieder sein *gesundes Wachstum* haben wird. Das ist der eine Grund, warum der Bau weiterer Kernkraftwerke nicht mehr länger verzögert werden darf. Der andere liegt darin, dass auch die Schweiz jetzt mit der Erdölsubstitution endlich Ernst machen muss. Andere Länder sind ihr schon voraus, auch solche, die nicht so extrem auslandsabhängig sind wie die Schweiz. So hat soeben eine beratende Energiekommission der französischen Regierung empfohlen, den Anteil des Erdöls am Gesamtverbrauch bis 1985 auf 40 % zu reduzieren und denjenigen der Elektrizität inklusive Kernenergie-Wärmeerzeugung auf nicht weniger als 35 % zu erhöhen, was eine wesentliche Beschleunigung des Kernkraftwerkbaues bedeuten würde. Natürlicher Bedarfszuwachs und ein zuerst bescheidener, dann immer markanterer Fortschritt der Erdölsubstitution – zunächst durch Elektrizität, später durch die direkte Wärme aus Kernkraftwerken – werden für das nächste Jahrzehnt die Fertigstellung der im Bau befindlichen und der projektierten Kernkraftwerke unerlässlich machen. Später jedoch wird das Bauprogramm dann noch ganz wesentlich verstärkt werden müssen, denn dann geht unsere Energiesicherung in die entscheidende Phase und kann zu einem Überlebensfaktor unserer Volkswirtschaft werden. Es mag auch dann noch Öl geben, aber es wird sich lohnen, nur noch das absolute Minimum kaufen zu müssen. Die Kernenergie wird versorgungssicherer und wirtschaftlicher sein und das Öl in vielen Bereichen ersetzen können. Nur müssen wir sie dann haben. *Mz*

Kernkraftwerk Kaiseraugst

Mit einem Brief vom 22. September 1975 haben das Nordwestschweizer Aktionskomitee gegen Atomkraftwerke (NWA) und die Gewaltfreie Aktion Kaiseraugst (GAK) eine zweite Verhandlungsrunde vor Ende September oder die Verlängerung des Baustopps bis nach der zweiten Verhandlungsrunde gefordert.

Mit einem Schreiben vom 23. Sestember 1975 hat Bundesrat Willi Ritschard darauf wie folgt geantwortet:

«Am 4. Juli 1975 wurde vorgesehen, dass sich die Delegation des Bundesrates und die Vertreter NWA/GAK im September 1975 ein zweites Mal treffen. Heute zeigt sich, dass die Expertengespräche auch noch im Laufe Oktober weiterdauern. Die Verzögerung wurde nicht zuletzt durch Ihre verspätete Meldung der Experten und Expertenfragen verursacht. Die Durchführung der zweiten Verhandlungsrunde hätte vor Abschluss der Expertengespräche keinen Sinn. Wir setzen voraus, dass diese Gespräche Mitte Oktober beendet sein werden, worauf dann zur zweiten Verhandlungsrunde eingeladen wird. Bis zu diesem Zeitpunkt wird gemäss den Vereinbarungen mit Ihnen und der Kernkraftwerk Kaiseraugst AG auf dem Baugelände nichts verändert.»

Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement, Pressedienst

Centrale nucléaire de Kaiseraugst

Le Comité d'action du Nord-ouest de la Suisse contre les centrales nucléaires (CNCN) et l'Action non violente de Kaiseraugst (ANVK) ont exigé, par une lettre du 22 septembre 1975, l'ouverture d'une seconde série de négociations avant la fin de septembre ou la prolongation de la suspension des travaux jusqu'au terme de ces négociations.

Le 23 septembre 1975, le conseiller fédéral W. Ritschard leur a répondu comme il suit:

«Il a été prévu le 4 juillet 1975 que la délégation du Conseil fédéral et les représentants du CNCN et de l'ANVK se rencontreront une seconde fois en septembre 1975. Il s'avère aujourd'hui que les entretiens des experts continueront jusqu'en octobre. Ce retard doit être attribué partiellement au fait que vous nous avez indiqué tardivement les experts et les questions à leur poser. Il serait inopportun d'entamer la seconde série de négociations avant le terme des entretiens des experts. Nous présumons que ces entretiens seront terminés vers la mi-octobre; nous vous convoquerons alors aux négociations. Jusque là, rien ne sera modifié sur le chantier, conformément à ce qui a été convenu avec vous et la S.A de la centrale nucléaire de Kaiseraugst.»

Département fédéral des transports et communications et de l'énergie, Service de presse